

Blockfreiheit:

“WIR WOLLEN NICHT VON EINER SEITE ABHÄNGEN”

5 Noch im Tod beweist Tito die Richtigkeit der Politik der Blockfreiheit, weil sich anlässlich seiner
Beerdigung die Häuptlinge der Welt getroffen und natürlich auch miteinander geredet haben (als
ob die gegenwärtige Weltlage auf mangelnde Gesprächsmöglichkeiten zurückzuführen sei). Und
auf dieser Begräbnisfeier zeigte sich auch wieder die große Bedeutung der Blockfreien: Wer sonst
kann sich schon rühmen, mit dem gesamten Westen - von geringen Differenzen abgesehen - ein
ungetrübtes Verhältnis zu haben, seit 1978 auch zu China wieder Beziehungen zu pflegen und
10 innerhalb der quantitativ anwachsenden Gruppe der Blockfreien eine Führungsposition zu
besitzen, die sich mit weltpolitischen Supershows wie der Durchführung der KSZE-
Folgekonferenz in Belgrad und dem jetzigen ‚Arbeitsbegräbnis‘ bezahlt macht.

Der Grund dafür, daß der Westen Jugoslawien diese Führungsposition ganz ohne jede
Einschränkung und ohne jede Aufforderung zum Anschluß ans westliche Lager gönnt, liegt in der
15 besonderen Note, die Jugoslawien mit seiner Geschichte und seinem politischen Standpunkt der
Politik der Blockfreiheit hat geben können. Während bei anderen Mitgliedern dieser sogenannten
Bewegung aufgrund ihrer Entstehung im Zuge der Entkolonialisierung häßliche antiim-
perialistische Töne nicht immer zu vermeiden waren, besaß und besitzt Jugoslawien den seltenen
Vorzug, seine ‚Entkolonialisierung‘ gegen den Sozialismus, den selbsternannten Hüter jeder neu
20 entstandenen und damit per definitionem ‚antiimperialistischen‘ Souveränität in der Staatenwelt,
vollzogen zu haben. Eine solche Politik der Unabhängigkeit, die sich um die Aufdeckung von
Hegemonismus im Ostblock verdient gemacht hat, ist rundum integer und braucht gerade deshalb
keine Verdächtigungen über sich ergehen zu lassen, weil sie ja pikanterweise von einem
Sozialismus betrieben wird. Im übrigen ist es ohnehin eine der leichtesten Übungen für den
25 Westen, gegenüber dem Unabhängigkeitsgehabe x-beliebiger Staaten Respekt zu bezeugen, auch
wenn sie noch soviel Sozialismus, Antiimperialismus, eigenständige afrikanische, asiatische und
sonstige Wege heraushängen lassen, irgendwie kommen doch alle, wenn sie als Staat auf ihre
Kosten kommen wollen, um “freundschaftliche Beziehungen” geschäftlicher Art mit dem Westen
nicht herum - wie eben auch das sehr sozialistische Jugoslawien.

30 Ihre Erfolge werden den Jugoslawen also durch keinerlei Feindschaft aus dem Westen und
umgekehrt auch nicht dadurch getrübt, daß die Blockfreiheit immer offener mit der Entscheidung
für den US-Imperialismus zusammenfällt, oder daß die Befreiungsbewegungen ihre erlangte
Souveränität schnellstens dazu benutzen, mit den neu gewonnenen Untertanen einen ebenso
ungemütlichen Staat wie vorher aufzumachen. Nicht einmal die Tatsache, daß der Westen mo-
35 mentan mit auffälliger Begeisterung eine Garantieerklärung nach der anderen für die
jugoslawische Neutralität abgibt, macht sich verdächtig. Da der Westen beteuert, er würde *nur*
einmarschieren, wenn andere einmarschieren, erleben die jugoslawischen Außenpolitiker seit
geraumer Zeit “die Entstehung des Sozialismus als Weltprozeß”. Im Unterschied zu den Sowjets,
die den Vormarsch der sozialistischen Weltrevolution in einer Veränderung der Blockaufteilung
40 sehen, die natürlich (auch) ständig zu ihren Gunsten verläuft, sehen die Jugoslawen den rasanten
Fortschritt der Weltrevolution gerade im Anwachsen der “Antithese zur Blockaufteilung der Welt”

(s.o.), der Politik der Blockfreiheit. Am Treppenwitz, daß ausgerechnet Ägypten, Indien, Iran oder Indonesien dem Sozialismus weltweit zum Durchbruch verhelfen sollen, hält Jugoslawien trotz bohrender Fragen von amerikanischen Reportern fest:

5 “Tatsache ut, daß bisher, allen Schwierigkeiten zum Trotz kein einziges blockfreies Land die Bewegung verlassen oder sich von der Blockfreiheitspolitik losgesagt hat.”
(Internationale Politik, 1979)

10 Denn von der Blockfreiheit zum Sozialismus ist es nur ein kleiner Schritt, wenn man sich damit zufrieden gibt, daß die “Antithese” zu allen hegemonialen Machtansprüchen allein schon Sozialismus ist, und Tito deswegen auf der letzten Blockfreienkonferenz ganz zu Recht und souverän dem Bemühen Castros entgegengetreten ist, die Blockfreiheit rot zu färben. Wenn nicht, hat man sich an die “historische Tendenz” zu halten, die eindeutig auf den Sozialismus und sein Instrument, die “Blockfreiheit”, weist. Danach ist, von wenigen Ausnahmen einmal abgesehen, eigentlich jedes weltpolitische Ereignis der letzten 30 Jahre ausschließlich eine günstige Bedingung für die Politik der Blockfreiheit:

15 - z.B. “antikoloniale, antiimperialistische und Nationalbefreiungs-Revolutionen boten und bieten jetzt der blockfreien Bewegung reale Kraft.” (11. Parteitag)

Ein Schelm, wer bislang dachte, andersherum laufe diese Politik der Blockfreiheit.

- Die Eurokommunisten sind eine Stärkung der Blockfreien, weil sie “zur Blockteilung einen kritischen Standpunkt bezogen haben.” (Internationale Politik, 1979)
- 20 • Die UNO, die KSZE und ähnliche Konferenzen ohnehin, weil da jeder Staat “gleichberechtigt mit einer Stimme redet.”
- Willy Brandts Nord-Süd-Antigefälle-Kommission mit ihren lustigen Vorschlägen zur Sicherung der Rohstoffe für den Imperialismus ebenfalls, weil sie auch das Nord-Süd-*Problem sieht*.
- 25 • Die EG, weil “wir die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Staaten generell begrüßen, wenn das ihre Unabhängigkeit festigt und ihre Entwicklung beschleunigt...” (Tito, 527)
- Die Gastarbeiter, weil “eine halbe Million” (untertrieben) “jugoslawischer Gastarbeiter eine lebendige Verbindung zwischen Angehörigen zweier Gesellschaften bzw. Kulturkreisen bilden”, (Bonac, S. 9)

30 und - ohne Kommentar - so weiter. Mit Grund macht Jugoslawien Ernst mit der Ideologie der Blockfreiheit, während die ehemaligen treuesten Gefolgsländer wie Indien, Ägypten, Indonesien usw. längst ihre Blockfreiheit erklärtermaßen auf den soliden Schutz durch einen der Blöcke stützen: Die Erklärung der Freiheit von jedem Block ist bei diesen Parteigängern des Westens die positive Grundlage ihres Staats - was sich auch mit garantiert blockfreien Waffen in klingende Münze umwandeln läßt:

35 “Mit dem Verkauf von Waffen in Entwicklungsländer deckte Jugoslawien 72% seiner eigenen Rüstungsimporte. (...) Immer mehr Entwicklungsländer wollten sich eine eigene Armee mit Jugoslawiens Hilfe bauen, um eine Abhängigkeit von den blockorientierten Staaten, vor allem den Großmächten, zu vermeiden.” (Süddeutsche Zeitung, 20.12.1979)